

fangen, die später, selbstverständlich mit verbleibenden Resten des Sakramentes in Müllsäcken landen etc., überhaupt als eine gültige Sakramentsfeier anzusehen sind.

Es ist schwer zu entscheiden, ob dieses beredte Schweigen des Autors die Schwachstelle oder gerade die große Stärke des Buches ausmacht.

Immerhin schreibt Wieting selbst, es sei unumgänglich und ansonsten eine unverantwortliche Heuchelei, die Lehre nicht nur in ihren Positionen, sondern auch in ihren Negationen darzustellen.

Die größte „Schwäche“ des Buches ist es aus deutscher Sicht jedenfalls, daß es nur in englischer Sprache vorliegt und so bei uns vermutlich nur einen begrenzten Leserkreis erreichen wird. Eine überarbeitete und um die US-amerikanischen Spezifika gekürzte Fassung in deutscher Sprache wäre jedenfalls ein Gewinn für die lutherische Kirche deutscher Zunge.

Da gäbe es manches zu bessern und auch die vorläufige Endfassung des Entwurfs einer neuen kirchlichen Wegweisung (Lebensordnung) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) kann nur sehr blaß davon sprechen, es sei „wünschenswert, das Altarsakrament in der Gemeinde oft zu feiern.“ Solange Wietings biblische, bekennnistheologische und rezeptionsgeschichtliche Argumente nicht klar und öffentlich widerlegt sind, müßte ich diese halbherzige und für jede Praxis offene Formulierung nicht als Wegweisung sondern als Irreführung bezeichnen.

Gert Kelter

Wolfgang Brückner, Lutherische Bekenntnisgemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts. Die illustrierte Confessio Augustana, Buchreihe ADIAPHORA Bd.6, Verlag Schnell + Steiner, Regensburg, 2007, ISBN 978-3-7954-1937-0, 292 S., 34,90 €.

Mit der Reihe „ADIAPHORA (=Mitteldinge) – Schriften zur Kunst und Kultur im Protestantismus, herausgegeben von Hasso von Poser, verfolgt die Ev. – Luth. Landeskirche Hannovers das Ziel, „das Verständnis für die lange Zeit unterbewertete Kunsttradition im Protestantismus zu fördern. Ikonographie, Kirchengestaltungen und Werkmonographien bestimmen die thematische Reichweite der Veröffentlichungen“. Aus dieser Reihe sind in dieser Zeitschrift schon früher Bd.1 „Prediger des Evangeliums“ von Reimar Zeller¹ und Bd.3 „Rudolf Schäfer – Kirchengestaltungen“ von Renata von Poser² rezensiert worden.

Zunächst wird es sicherlich hilfreich sein, das Inhaltsverzeichnis in verkürzter Form zur Kenntnis zu nehmen:

1 Vgl. Thomas Junker in LUTHERISCHE BEITRÄGE 7, 2002, Nr.2 S.128f.

2 Vgl. Johannes Junker in LUTHERISCHE BEITRÄGE6, 2001, Nr.1 S.73f.

I. Einführung**II. Vorstufen, Parallel- und Gegenbilder der Ekklesiologischen Sakramentskatechese**

1. Die reformkatholische Eucharistie-Theologie der sieben Sakramente
2. Apostelschiffe der wahren Kirche
3. Die mittelalterliche Bildvorlage des „lebenden“ Kruzifixus für alle Konfessionen

III. Die Kreuzestheologie der zwei Sakramente und das Abendmahl als Glaubenszentrum

1. Lutherische Altarretabel und Epitaphien des 16. Jahrhunderts mit Lehrbildern
2. Abendmahl und Ketzerpolemiken
3. Wort und Bild als visuelles Darstellungsproblem in der christlichen Kunst

IV. Die fränkisch-sächsische Entwicklung lehrhafter Augustanagemälde

1. Ereignisbild und emblematischer Leuchtertypus
2. Der kombinierte Nürnberger Abendmahlstypus als Gattungsnorm 1599-1727
3. Herrschafts- und Bürgerengagement im konfessionellen Zeitalter
4. Die „Kirchen Ceremonien“ – eine Konfessionsarchäologie der Kasualien

V. Tafelteil

Tafeln Nr.1 – 44 zum Katalog

VI. Katalog und Einordnung der erhaltenen lutherischen Bekenntnisgemälde**VII. Anhang**

Verzeichnis der häufiger zitierten Literatur
Ortsregister, Sachregister, Bildnachweise.

Der Autor, Wolfgang Brückner ist Professor emeritus der Deutschen Philologie und Volkskunde der Universität Würzburg und Vorsitzender des Beirats „Museum Kirche in Franken“, sowie Verfasser zahlreicher Studien zur Kulturgeschichte des Protestantismus. Daher werden Theologen sich in die für sie eher untypischen Diktionen einzulesen haben.

„Bekenntnisgemälde“ oder „Konfessionsbilder“ werden Gemälde aus dem 16. und 17. Jahrhundert für evangelisch-lutherische Kirchen genannt, mit denen zum einen ein Bekenntnis zur Augsbургischen Konfession von 1530 abgelegt, zum anderen aber auch katechetische Zwecke verfolgt wurden. In einem Katalog in Teil V werden 40 heute noch greifbare und erhaltene Gemälde dieses Genres – teils erstmalig – dokumentiert, ganzseitig abgebildet und in anderen Kapiteln bis in Details hinein analysiert und erklärt. Es sind Bilder, die

das Geschehen des Reichstags zu Augsburg darstellen oder die aus diesem lutherischen Grundbekenntnis sich ergebenden gottesdienstliche Handlungen, zu denen sich die Lutheraner bekennen, vor allem zum Empfang des Heiligen Abendmahls in beiderlei Gestalt.

In der Einführung (Teil I) sind verhältnismäßig wenig Abbildungen zu finden, da es hier um Grundsätzliches der christlichen Kunst geht und um eine Hinführung zu dem eigentlichen Thema dieses Buches. Die nicht bebilderten Textseiten sind überdies auf dem breiten Rand bei den einzelnen Absätzen mit den darin behandelten Unterthemen gekennzeichnet, so daß einmal Gelesenes schnell wieder zu finden ist. An drei Bildbeispielen (S. 20-29), wird verdeutlicht, welche gegenseitigen Vorurteile und Verzerrungen bei Lutheranern, Calvinisten und Katholiken auch in die Kunst eingeflossen sind. An einem Bildbeispiel macht der Verfasser deutlich, was für ihn ein „Konfessionsbild“ bedeutet: Es „besteht einerseits aus der symbolischen Darstellung der Überreichung der Confessio Augustana durch die Bekennerrfürsten und Städte an den Kaiser 1530 in Augsburg und zugleich aus der bildlichen Andeutung vieler gottesdienstlicher Handlungen evangelischer Kirchenordnungen aus der Zeit um 1600. Es besitzt in seiner simultanen und systematischen Komposition drei unterschiedliche Funktionen und Wirkungsabsichten für einen konkreten Sitz im Leben der sich damit identifizierenden kirchlichen Gemeinden“ (S. 29), nämlich als Erzählbild, Erinnerungsbild und Argumentationsbild. Dazu werden aus dem Beispielbild alle 24 Texte herausgehoben und abgedruckt, die auf den ersten Blick gar nicht ins Auge fallen.

In Teil II (Seite 35-60) geht es um Vorstufen der späteren Bekenntnisbilder, in denen noch nicht *alle* Elemente ausgeführt sind. Das wird in Teil III (S. 61-118) noch fortgesetzt mit Gemälden, in denen die heilige Taufe und das heilige Abendmahl dargestellt und behandelt werden und schließlich das dem Luthertum wohl eigene Darstellungsproblem von Wort und Bild in der Kirche. Wie überall, so gibt es auch hier wieder detaillierte Erklärungen, die jedes Bild für sich zu einer Fundgrube lutherischer Spiritualität jener Zeit werden lassen.

Mit Teil IV (S. 119-204) beginnt die fränkisch-sächsische Entwicklung lehrhafter Augustana – Gemälde, eine Hinführung bereits auf den Teil V, den Tafelteil mit den ganzseitigen Bildtafeln (1-44), die die thematische Mitte dieses Buches bilden. Zuvor werden in Ausschnittvergrößerungen besondere Themenkreise abgehandelt. U. a. natürlich die 1530 zu Augsburg versammelten Fürsten und Theologen und die Unterzeichner dieses lutherischen Grundbekenntnisses, aber eben dann auch Darstellungen von noch immer vorhandenen Einzelheiten aus der katholischen Kirche, die ja auch die Lutheraner damals immer noch sein wollten. Da werden nicht nur Taufe und Abendmahl dargestellt, sondern auch Beichte, Ordination, Trauung und Beerdigung und damit verbunden liturgische Kleidung, Austeilungsgewohnheiten beim Abendmahl, die Gestaltung von heiligen Geräten, Beichtstühlen und dergleichen, eine riesige Fülle, die einen unermesslichen Reichtum lutherischer Traditionen dieser

Zeit darstellen und damit sicher auch manche inzwischen lieb gewordenen Vorurteile von heute ins rechte Licht rücken. Vielleicht ist dabei nicht jede Wertung des Verfassers nachzuvollziehen. Gewiß wird es auch noch aus anderen Bereichen der darstellenden Kunst ergänzende Entdeckungen geben. Aber das hier gebotene Material ist so facettenreich, das man das Buch kaum aus der Hand legen kann.

In Teil VI (S. 251-282) wird nicht nur eine Übersicht, der vorausgehenden Tafeln geboten, sondern auch ein Katalog hierzu mit ausführlichen Beschreibungen, Gemäldegrößen, Zustandsberichten, heutigen Aufbewahrungsorten, jeweils vorhandenen Literaturangaben und vieles andere mehr. Schließlich runden im Anhang einige Register dieses Werk ab.

Es darf als sicher gelten, daß wir für die Titelbilder unserer LUTHERISCHEN BEITRÄGE noch öfter auf dieses Buch verweisen werden³. Es ist eines jener Werke, die bleibenden Wert behalten. Das liegt nicht an dem stark subventionierten Kunstband, der gut das Dreifache seines Preises wert ist, sondern vor allem an seinem erlesenen Inhalt. Für den *Gemeindedienst* ließen sich eine Reihe der gezeigten Bildtafeln auch für die Unterrichtung der Gemeinde verwenden, zu der sie schon damals gebraucht worden sind. Bei der heutigen, weithin vorhandenen digitalen Technik, gibt es ungeahnte Möglichkeiten dazu.

Johannes Junker

Karl-Hermann Kandler (Hg.), Das Mahl Christi mit seiner Kirche, Lutherisch glauben. Schriftenreihe des Lutherischen Einigungswerkes Heft 4, Freimund-Verlag, Neuendettelsau 2006, ISBN 3 86540 018 3, 90 S., 8,80 €.

Mit diesem Heft werden die Vorträge veröffentlicht, die auf dem vierten Lutherischen Tag, veranstaltet vom Lutherischen Einigungswerk in Leipzig, gehalten wurden. Das Gesamtthema war dem heiligen Abendmahl gewidmet.

In dem ersten Beitrag fragt Joachim Ringleben nach dem „Sinn der Einsetzungsworte – nach Luther“. Hier ist der Versuch zu würdigen, die massive Front traditioneller Ablehnung und Bestreitung der lutherischen Abendmahlslehre zu durchstoßen und mit der Frage nach dem Sinn der Einsetzungsworte „das Verständnis der Wirklichkeit überhaupt und im Ganzen“ zur Sprache zu bringen. Damit ist allerdings schon der Ausgangspunkt der Erörterung philosophisch bestimmt, nämlich durch das Wirklichkeitsverständnis Werner Heisenbergs. Die Ausführungen setzen sich zwar mit der Schrift Luthers „Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis“ (1528) auseinander, werden aber durchgehend vom philosophischen Vorverständnis her interpretiert. So werden die Einsetzungsworte als eschatologisches Sprachgeschehen gedeutet. „Christus identifiziert sich mit (Brot und Wein als) den Elementen des Kosmos als solchen der eschatologischen Welt ... und in dieser schöpferischen Neubestimmung sind diese Elemente sein Leib“ (S.28). Diese Interpretation trifft den Sinn der

3 Siehe bereits Titelbild: LUTHERISCHE BEITRÄGE, 2008, Nr.1.